

Kremsthal-Blote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Dr. 100. |

Dienstag den 2. Juli 1895.

| 56. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Wählerliste zu der bevorstehenden Kirchengemeinderatswahl.

Nach Art. 16 des Gesetzes über die Vertretung der evang. Kirchengemeinden hat nach 3 Jahren die Hälfte der gewählten Mitglieder des Kirchengemeinderats auszuscheiden und ist für dieselben eine Neuwahl anzunehmen, wobei die Ausgetretenen wieder gewählt werden können. Zur Vorbereitung dieser Wahl ist zunächst die Wählerliste zu jedermanns Einsicht aufzulegen. Gemäß § 10 der Ministerialverordnung vom 21. März 1889 wird bekannt gegeben, daß die Wählerliste 8 Tage lang, vom 2. Juli bis 9. Juli, in dem Rathause zur Einsicht öffentlich ausliegt.

Jeder, der eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Nichtaufnahme eines Wahlberechtigten, sei es wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten, zu machen hat, hat diese im Laufe der Auflegungsfrist bei dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats mündlich oder schriftlich anzubringen; Einsprachen, welche nach Ablauf der Frist angebracht würden, könnten für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.

Stimmberichtig zur Wahl des Kirchengemeinderats sind alle männlichen über 25 Jahre alten unbescholtenen selbständigen Kirchengemeindeglieder. Nicht stimmberichtig sind solche, welche ständige Unterstützungen aus der bürgerlichen Armenpflege erhalten, welche unter Vormundschaft stehen, welche der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig sind, welche einem Konkursverfahren zur Zeit unterstellt sind, Ehemänner, welche nicht kirchlich getraut sind, Väter, welche Kinder der Taufe oder Konfirmation entzogen haben.

Namens der Wahlkommission:
K. I. Stadtpfarramt: G e b.

Waiblingen.

Fahrnis-Auktion.



In der Verlassenschaftssache des Friedrich Künzer, gew. ledigen Schreiners hier, kommt am **Mittwoch den 3. Juli d. Js.,** von vormittags 9 Uhr an im Hause der Witwe Stolpp, dessen Fahrnis, bestehend in: Bücher und Bilder, Mannskleider, Betten und Bettgewand, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrat, zum Verkauf wozu Viehhaber eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat:
S e i b.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Tieferschüttert teilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater

Johann Eberle

nach langem Leiden im 60. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Dienstag Nachm.

4 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Wir bitten, dies statt besonderer Mitteilung entgegen nehmen zu wollen, wo welche vergessen bleiben sollten.

Kleinheppach.

Unterzeichneter hat 2
sehr schöne
Mutterschweine



10 Wochen trüchtig zu verkaufen.
Karl Ritter, Molkereibesitzer.

Reutlinger-Loise

2 Mark empfiehlt C. F. Buch

Waiblingen.



Auf die auch in diesem Blatt wiedergegebene Bitte des Schwäb. Albvereins um Spenden für die Ueberschweimten im Gachthal sind folgende Beiträge eingegangen:
Priv. Kraft 3, D.-A. Richter Bez 10, Sattl. Weib. 2, Hoffam.-B. Bölder 10, Karl Hahn 5, Gottl. Hahn 5, Joh. Herzog 3, Daiber 1, Schust 0.50, D.-A.-Geom. Hörz 5, R. N. 1, F. 5.

Den Empfang dieser Beiträge bescheinigt mit höflichem Dank
Präz. Fauser.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist beauftragt, einen Hausantheil, in der unteren Schmiedener Straße, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Derselbe besteht in 5 Zimmern nebst Alkov, 2 Küchen, 3 Bühnenkammern, 3 abgetheilten Kellerräumen und Stall.

Das Anwesen ist in gutem baulichem Zustande und würde sich auch für 2 Familien eignen. Zu näherer Auskunft ist gerne bereit.

Carl Vauder, sen.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost.“

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs sowie Betonirungs-Arbeiten jeder Art.

Cement-Röhren

Pferde-, Vieh-, Schweine- u. Brauenträge. Boden-Plättchen in div. Farben empfohlen Krutina & Möhle Untertürkheim bei Stuttgart.

Stuttgart.
Gold- u. Silber-
Waren, neueste Muster, größte Auswahl besonders auch

Oberringe

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Karl Munz,
Goldarbeiter.
früher Hirschstraße 5

jetzt Marktstr. 7

Verloren.

Von Waiblingen bis Neustadt (Steige hinauf) eine Manschette mit goldenem Knopf bezeichnet S. B. Abzugeben gegen Belohnung. Missionshaus Waiblingen.

Waiblingen. Hausantheil zu verkaufen.

Der Unterzeichnete setzt seinen neben dem Dekanathause befindlichen Hausantheil, bestehend in 2 Wohnzimmern nebst Alkoven, große Hauskammer, doppelten Kellerplatz, nebst Bühnenraum und gemeinschaftlichen Hof dem Verkauf aus. Liebhaber können es jeden Tag einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Karl Farenkopf.

Verloren

ging am letzten Sonntag von Neckar-Nems nach Bittenfeld eine silberne Brosche (Friedensthales 1870/71) der redliche Finder möchte sie bei guter Belohnung abgeben in Bittenfeld bei

Christian Müller J. S.

Vomögliches Wirtshaus u. Reisezeitung.
Quartal 27 Nummern. Mk. 2.50 Nummer
so Pf. auf allen Bahnhöfen, Buchhandl.
und Post zu abonnieren.
Für Hotels, Bäder, Kur-
Reise-Onkel
orte etc. wirkungsvoll-
stes Inseritions-Organ.
Probe gratis vom „Zeitung-Verlag
Reise-Onkel München.“

Ueberfettete Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Berlin
u. Krft. a. M.

Marke: Dreieck mit Erdkugel
und Kreuz

ist thatsächlich unvergleichlich in
Ihren Wirkungen gegen alle Haut-
unreinigkeiten und Wussschläge, sowie
zur sofortigen Herstellung einer
sammetweichen, zarten blen-
dend weißen Haut- & Gesichts-
farbe. Vorr. 50 Pfg. pro St. bei
Th. Daiber, Friseur.

Waiblingen.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit
empfehle ich in vorzüglicher Qualität
selbstgebranntes Fruchtbranntwein
" Zwetschgenbranntwein
" Kirscheingeist
zugleich erlaube mir mitzutheilen,
daß ich neben meinen verschiedenen

Sandweinen

eine Niederlage aus dem Weinkeller
der vereinigten deutschen Weingärtner
Sarona, Jaffa, Jerusalem über-
nommen habe.

G. Fienzle,
3. Adler.

Fracht-Briefe

sind zu haben bei C. F. Buch.

Für Hausfrauen wichtig
ist das

Polysulfid

Staatlich geprüft
Unbedingter Erfolg
Das vorzüglichste
Waschmaterial
für alle häuslichen Wasch-
Bleich- u. Reinigungszwecke
ohne jeden Angriff der Wäsche
und der Hände.

Große Ersparnis an Seife,
Zeit und Holz. Dieses Wasch-
mittel kann daher allen Haus-
frauen nicht genug zur Anwend-
ung als das Beste und Billigste
empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfg. p. Pack.
Zu haben in allen Colonial-
warenhandlungen.

Haupt-Niederlage:

Karl Klenk,
Waiblingen.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Be-
amte etc. über seinen Pollard Tabak
hat B. Becker in Seesen a. S.
Lob Ein 10 Pfd. - Bentel fco. acht M.



G. Noack, Büchsenmacher.

Älteste Berliner Gewehrfabrik.
Lieferant der hervorragendsten Jagd-
Schützen- u. Kriegervereine.

Berlin C., Breitestraße Nr. 7
vis-à-vis dem königlichen Marsball.

Garantirt eingeschossene
Revolber v. 4,75 M. an bis z. feinsten.
Taschenschüss von 3 M. an.
Leichsch. Gewehrform, v. 6,25 M. an.
Jagdcarabiner Drig., v. 13,75 M. an.
Central-Doppelflinten v. 33,50 M. an.
100 Central-Hülsen, Cal. 16, pr. 1,60 M.
Central-Flinten, einf., v. 23,50 M. an.
Püsch- u. Schreibbüchsen v. 30 M. an.
100 dazu pass. Metallhülsen mit runden
Abden, Noack's Universalg., 6 M.
Patent-Luftgewehre, ohne Knall, von
7,50 M. an.
Sämmtliche Schußwaffen sind mit
dem Reichsstempel versehen.
Illustr. Cataloge gratis u. franco.
Umtausch kostenlos.

Geld

in größeren und kleineren Posten à
3 1/2 — 4 1/2 % wird auf gute Pfand-
sicherheit ausgeliehen,

Ziele

an- und verkauft durch
G. Trostel, Hypothekengeschäft
Stuttgart, Thurmstr. 4.

Coupons löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein August Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart empfiehlt sich zum Ankauf Verkauf u. Umtausch aller Arten Königstr 15 Wertpapieren unter Versicherung billiger Berechnung

Abonnements-Einladung.

Mit der heutigen Nummer beginnt das 3. Quartal des Nems-
thalboten.

Wir bitten unsere geehrten Postabonnenten, die

Abonnements-Erneuerung

möglichst zu beschleunigen, damit in der Zustellung des Blattes keine
Unterbrechung eintritt.

Die Redaktion.

Württemberg.

Bei der am 24. Mai d. J. und den folgenden Tagen vorge-
nommenen zweiten höheren Dienstprüfung im Departement des Innern
ist der Kandidat Wilhelm G e l, von Waiblingen, zur Beförderung der
in §. 1 der K. Verordnung vom 7. November 1885 (Reg.-Bl. S. 491)
bezeichneten Aemter für befähigt erkannt worden und hiemit in das
Verhältnis eines Regierungskreferendären erster Klasse eingetreten

St u t t g a r t, 27. Juni. (54. Sitzung der Kammer der Ab-
geordneten.) (Schluß.) Oberpostrat v. H a r s h polemisiert gegen den
Berichterstatter, der wiederholt behauptet habe die Sache sei nicht dring-
lich. Wenn die Bauumme erst im nächsten Etat verlangt werde, so
komme dies daher, daß er die Bewohner der betreffenden Häuser nicht
sofort hinauswerfen könne. Abg. v. G e f tritt für den Antrag Sachs,
Zurückweisung an die Kommission, ein Der Kommissionsbericht habe
ihn auch nicht befriedigt, derselbe anerkenne die Notwendigkeit, schlage
aber keine Mittel zur Abhilfe vor. Eventuell solle das zu teure Haus
des Spielmann im Wege der Zwangsversteigerung erworben werden.
Abg. H a u p m a n n-Gerabronn ist mit der Volkspartei gegen den Antrag
Sachs. In der Kommission könne doch weiteres Material jetzt nicht mehr be-
gebracht werden. Die Regierung solle die ganze Angelegenheit noch einmal
untersuchen u. neue Vorschläge machen. Wenn die Stände vorsichtig seien,
so sei ihnen das nicht übel zu nehmen bei den beim Landesgewerbemuseum
gemachten Erfahrungen. Redner ist für die Ablehnung. Abg. Dr.
K i e n e: Die Notwendigkeit der Abhilfe anerkenne auch er. Die
vorgeschlagene Lösung genüge aber nicht für die Dauer. Die Paket-
post sollte man aus dem Hauptpostgebäude weg thun. Dieser Frage
müsse doch näher getreten werden. Redner ist für Ablehnung, und be-
antragt die Regierung zu ersuchen, einen Antrag einzubringen auf Ent-
fernung des Paketpostdienstes aus dem Hauptpostgebäude und Erbauung
eines besonderen Gebäudes hierfür. Abg. K l o ß ist mit dem Vor-
redner einverstanden. Man hätte sollen dem hohen Haus verschiedene
Vorschläge machen, nicht nur den einzigen. Auch in dem Parterre des
Eisenbahnhauptgebäudes können eventuell Schalter errichtet werden. Ein
Postamt in der Friedrichs- oder Kronenstr. würde gleichfalls das Haupt-
postamt entlasten. Ueber die Petitionen der Handelskammer und der
bürgerlichen Kollegien Stuttgarts sollte aber nicht zur Tagesordnung
übergangen werden. Präf. v. W e i z s ä c k e r polemisiert gegen

Für die

Ueberschwemmten im Bezirk Balingen

sind uns folgende Liebesgaben zugekommen:

Familie Gauer 7 M., F. Levi 10 M., Bäcker Dobler 50 Pfg.,
Ungenannt 1 M., Schullehrer Gläker 3 M., G. K. 1 M., Schreiner
Pfleiderer 1 M., C. F. B. 5 M., P. B. 50 Pfg., P. B. 50 Pfg.,
J. B. 50 Pfa.

Allen gütigen Gebern herzlichen Dank und Vergeltsgott!

Die Redaktion des Nemsthal-Boten

bei allen seither erschienenen Anzeigen und den noch folgenden für die
Ueberschwemmten Nachlaß der Einrückungsgebühr.

Redaktion des Nemsthalboten.

den Abg. K l o ß. Die Generaldirektion habe an die vom Vorredner be-
rührten Möglichkeiten auch gedacht. Ein an anderer Stelle zu erbauendes
Centralpostamt würde nichts nützen, da nun einmal das Postamt I da
sei. Wenn man die Regierungsvorlage genehmige, so sei nicht nur pro-
visorisch, sondern für immer gesorgt; das wage er zu behaupten,
Dehne sich Stuttgart noch mehr aus, so könne es sich nur um Erricht-
ung weiterer Zweiganstalten handeln. Berichterstatter S t o c k m a y e r
bittet den Abg. Dr. Kiene seinen Antrag zurückzuziehen. Die Dis-
kussion wird geschlossen, der Antrag Sachs abgelehnt, ebenso der Antrag
v. Breitschwert mit 56 gegen 20 Stimmen, womit der Kommissions-
antrag auf Ablöschung angenommen ist. Der Antrag Dr. Kiene wird
sodann abgelehnt. Art. 8 des Gesetzes wird ohne Debatte genehmigt,
hierauf das ganze Gesetz ohne namentliche Abstimmung angenommen.
Die vorliegenden Eisenbahnwünsche werden voraussichtlich in der Winter-
Session behandelt werden. Nächste Sitzung. Morgen 9 Uhr. Tages-
ordnung: Rest der heutigen.

St u t t g a r t, 28. Juni. (55. Sitzung der Kammer der
Abgeordneten.) Tagesordnung: 1) Bericht der volkswirtschaftl. Kom-
mission über den Antrag der Abgeordneten K l o ß und Glaser, betr. Ge-
werbeinspektion, Landwirtschaftsinspektion, Centralstelle für Arbeiter-
angelegenheiten, Arbeiterkammern, Arbeiterssekretäre. 2) Antrag der
Petitionskommission zu den Eingaben um Abschaffung der Hausauf-
gaben. 3) Bericht der volkswirtschaftl. Kommission über die Eingabe
des Dr. Stolp in Charlottenburg, betr. die Erhaltung des Bauern-
standes — Am Ministertisch: Minister v. Pischel, D.-Reg.-Rat Most-
haf. Namens der volkswirtschaftl. Kommission berichtet Abg. H ä h r l e
über den Antrag der Abg. K l o ß und Glaser, betr. die Gewerbeinspektion.
Redner begründet seine Ansicht, daß die Revision der Dampfkessel durch
den Dampfkesselverein vorgenommen und den Gewerbeinspektoren abge-
nommen werden soll. Was sodann die Forderungen des Antrags K l o ß,
Gewerbeinspektion, Landwirtschaftsinspektion, Centralstelle für Arbeiter-
angelegenheiten, Arbeiterkammern und Arbeiterssekretäre betrifft, kommt
die Kommission zu ablehnenden Anträgen. Abg. K l o ß fährt ein-
gehend aus, daß bei den heutigen industriellen und Arbeiterverhältnissen
die von ihm und seinem Freund Glaser beantragten Einrichtungen not-
wendig und zweckmäßig seien. Die Gewerbeinspektoren sollten mit einer
Strafgewalt ausgestattet sein. Das wäre wünschenswert, wenn auch

Die Kommission gegenteiliger Ansicht sei. Die Ausdehnung der Ueberwachung der Gewerbeinspektion auf die handwerksmäßigen Betriebe und die Hausindustrie sei gleichfalls zu wünschen, wenn auch zuzugeben sei, daß den kleineren Handwerkern diese Aufsicht nicht passe, den Fabrikanten sei seiner Zeit die Einführung der Gewerbeinspektoren auch nicht angenehm gewesen. Redner bedauert, daß die I. Kammer dem Beschluß der Abgeordnetenkommission für die Kesselrevision besondere Beamte zu bestellen bezw. dieselben dem Dampfesselverein zu übertragen, nicht beigetreten sei. Ebenso könne er die Gründe nicht billigen, die die Kommission veranlaßt haben die Bestellung von Aufsichtsbeamten zum Schutz der in landwirtschaftl. Betrieben beschäftigten Personen abzulehnen. Die Errichtung einer Zentralstelle für Arbeiterangelegenheiten sollte man haben, ebenso Arbeiterkammern und Arbeitersekretäre. Es gebe ja auch Handels- und Gewerkekammern. Redner legt eingehend dar, wie er sich diese Organisationen denkt. Wenn den Arbeitern geholfen werde, so helfe man damit auch der Gesamtheit. Abg. C a r d bedauert, daß die Kommission zu einem vollständig negativen Resultat gekommen sei. Die Schuld an diesem Resultat liege in den Anträgen selbst. Uebrigens sei der Antrag der Sozialdemokratie betr. Trennung der Kesselrevision und Beiziehung von Hilfskräften für die Gewerbeinspektion aus dem Kreise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ja angenommen worden. Die Uebertragung von Strafgewalt an die Gewerbeinspektoren würde das Vertrauen zu den Inspektoren nicht fördern, sondern vermindern. Den Handwerkern dürfe die Existenz nicht dadurch erschwert werden, daß man ihnen noch Inspektoren ins Haus schicke. Desgleichen würden sich unsere Bauern bedanken, wenn man sie gleichfalls durch Inspektoren beaufsichtigen würde, die Herren Klotz und Glaser sollten diese Inspektion einmal besorgen, dann würden sie eine andere Ansicht bekommen. Organisation würde er den Arbeitern gerne gönnen, aber es handle sich darum, ob diese Organisation dem Klassenkampf dienen oder in gegenseitigem Einvernehmen auf dem Boden der Gerechtigkeit verhandeln wolle. Arbeiterkammern hätten wir, wenn die Sozialdemokratie nicht auf dem Klassenkampf bestehen würde. Redner beantragt mit dem Abg. Dr. Klauß: Die Kammer der Abg. wolle beschließen: Die K. Staatsregierung zu ersuchen, in jeder Etatsperiode eine Statistik über die Arbeiterverhältnisse in den staatlichen Betrieben anfertigen zu lassen und je mit dem Entwurf des Staatshaushalts dem Landtag mitzuteilen. In dieser Statistik soll insbesondere die Dauer der täglichen Arbeitszeit nach Arbeiterkategorien unter Berücksichtigung der Ueberstunden und der Nacharbeit, sowie die Dauer der Sonntagsruhe, ferner die Höhe des Arbeitslohnes, die Fristen und Tage der Lohnzahlung, Abschlagszahlung und Abrechnung, die Zahl und das Alter der neu-, beziehungsweise wiederingestellten und der entlassenen Arbeiter angegeben werden. Abg. Dr. K l a u ß tritt gleichfalls für den von ihm mit dem Abg. Eckard gestellten Antrag ein. Bei allem Wohlwollen für die Arbeiter könne den unpraktischen und teilweise undurchführbaren Vorschlägen der Abg. Klotz und Glaser nicht zugestimmt werden. Der Antrag werde dazu führen die Verhältnisse der Arbeiter zu bessern, was wir alle wünschen. Er bitte deshalb um Annahme desselben. Abg. G l a s e r. Die Parteiprogramme der einzelnen Parteien enthalten ja einen Teil der vorliegenden Anträge, es sei ihm deshalb befremdlich, daß der Bericht der volkswirtschaftl. Kommission die sozialdemokr. Anträge so wenig wohlwollend behandle. Er hätte wenigstens auf ein anständiges Begräbnis gehofft. Redner bedauert insbesondere die Ablehnung der Arbeiterkammern und -sekretäre. Man werde doch dahinter keine umstürzlerischen Absichten suchen, wenn sie mit solchen Anträgen an Regierung und Stände kommen. Wenn man freilich diese Anträge dann so kühl behandle, dann dürfe man sich nicht wundern, wenn die Arbeiter schließlich die Selbsthilfe für den einzigen Ausweg halten. Abg. H a u ß m a n n verteidigt die Kommission gegen die ihr von Seiten der Sozialdemokratie gemachten Vorwürfe. Das berechtigte Streben nach Besserung der Verhältnisse der Arbeiter sei anzuerkennen und zu unterstützen. Eine wohlwollende Haltung zu diesen Bestrebungen sei einzunehmen, die praktischen Erfolge wären aber zahlreicher, wenn nicht von sozialdemokr. Seite das Mißtrauen systematisch gehegt und gepflegt würde. Im Reich werden statistische Arbeiten gefertigt, aus denen praktische Vorschläge hervorgehen werden, da sei es unzweckmäßig, jetzt in Württemberg solche Vorschläge anzunehmen, da dürfe man aber doch nicht der Kommission den Vorwurf machen, daß sie den Arbeitern nicht wohlwollend gegenüberstehe.

Redner geht sodann auf die Einzelheiten des Antrags Klotz und Glaser ein. Den Gewerbeinspektor mit Strafgewalt auszurüsten, halte er geradezu für schädlich, seine Rolle als Vermittler ginge verloren. Den Inspektor den kleinen Handwerkern und vollends den Bauern auf den Hals zu schicken, sei unmöglich. Organisation der Arbeiter müsse allerdings verlangt werden, diesen Standpunkt, den er näher ausführt, habe er schon früher eingenommen. Für den Antrag Eckard ist Redner, auf Grund der Resultate derselben könnte dann weitergebaut werden. Dem Abg. Glaser bemerke er, daß es nicht richtig sei, daß wir Landwirtschafts- und Handwerkerkammern haben. Ebenso sei nicht richtig, daß alles teurer wird, nur die Löhne nicht, das Gegenteil sei in mannigfacher Beziehung der Fall. Für alles, was vernünftig human und praktisch ist, seien er und seine Freunde zu haben. Abg. R a t h (Mitberichterstatter) entgegnet dem Abg. Klotz auf seine Ausführungen betr. die Einführung von Inspektoren zur Beaufsichtigung der Landwirte. Davon könne doch keine Rede sein. Abg. v. S e ß ist mit seinen Freunden mit den Kommissionsvorschlägen einverstanden. Allen Uebelständen könne nicht ohne Weiteres abgeholfen werden. Die Ver-

hältnisse der Arbeiter haben sich in Etwas gebessert und alle Parteien werden dabei mitarbeiten, daß dieselben sich noch weiter bessern.

Minister v. P i s c h e l führt u. a. aus, daß die Generalinspektoren auch in anderen Ländern nicht Strafgewalt haben. Die Ausdehnung der Inspektionen auf die Kleinbetriebe und die Landwirtschaft betreffend, so sei übersehen worden, daß auch die Kleinbetriebe schon seither einer gewissen Beaufsichtigung seitens der Gewerbeinspektoren unterliegen. Eine weitere Beaufsichtigung würde als lästige und unerträgliche Polizeimaßregel empfunden werden. Die Löhne würden durch Einführung der Inspektoren nicht besser. Ein Mittelstaat wie Württemberg könne die soziale Frage nicht in der Weise in Angriff nehmen. Würden die Anträge des Abg. Klotz angenommen, so wäre eine tiefgehende Unzufriedenheit der Bevölkerung die Folge. Die Einrichtung von Arbeitersekretariaten sei allerdings zweckmäßig, solche Volksbureaus bestehen z. B. in Nürnberg, am Rhein u. s. w. Dieser Angelegenheit müßte näher getreten werden. Gegen den Antrag Eckard hat der Minister rechtliche und praktische Bedenken. Allen das wirtschaftliche Wohl der Arbeiter betreffenden Fragen stehe die Regierung mit warmem Herzen gegenüber, man solle aber nicht verlangen, daß die Regierung eines Mittelstaats die soziale Frage im Handumdrehen löse. Abg. K l o ß begreift nicht, weshalb die Uebertragung der Strafgewalt an die Gewerbeinspektoren das Vertrauen zu denselben schädigen soll. Wenn die Sozialdemokraten im Reichstag gegen die Arbeiterausschüsse gestimmt haben, so komme das daher, daß sie mit dem Wahlmodus nicht einverstanden waren. Redner entgegnet auf die gegen seine Anträge gerichteten Ausführungen. Wenn es auch von manchen Seiten als lästig empfunden würde, so sei es einfach notwendig die kleinen Handwerksbetriebe zu überwachen. Auch dabei bleibe er, daß die arbeitende Bevölkerung heute schlechter stehe als früher. Den Antrag Eckard empfiehlt Redner entgegen dem Minister warm, es wäre wenigstens etwas. Die Erhebungen sollten sich auch auf die Unterbediensteten der Staatsanstalten erstrecken. Abg. H a u ß m a n n Balingen und Genossen beantragt die Regierung zu ersuchen, der Errichtung von Arbeiter-Auskunfts-Bureaus ihre Fürsorge zuzuwenden. Die Bedenken des Ministers gegen den Antrag Eckard könne er nicht teilen. Das Reich habe allerdings die Initiative, aber Württemberg könne doch auch für sich manches thun. Berichterstatter H ä h n l e tritt den gegen die Kommissionsvorschläge gemachten Ausführungen entgegen. Mit dem Antrag Eckard ist er einverstanden. Redner kommt sodann auf die Eingabe des Vorstands der evangelischen Arbeitervereine Württembergs zu sprechen. Bezüglich des Verlangens verschärfter polizeilicher Kontrolle beim Baugewerke sei dieselbe der Regierung zur Kenntnissnahme zu übermitteln im übrigen aber zur Tagesordnung überzugehen. Abg. C a r d spricht für seinen Antrag, die Unterbediensteten sollten auch in die Statistik aufgenommen werden. Redner stellt den weiteren Antrag zur Förderung von Arbeitersekretariaten in den nächsten Etat eine Exigenz einzustellen. Minister v. P i s c h e l bleibt bei seinen Bedenken hinsichtlich des ersten Antrags Eckard. Die Kommissionsvorschläge werden angenommen. Der 2. Antrag Eckard (Exigenz für Arbeitersekretäre) wird abgelehnt, derjenige des Abg. Haußmann und Gen. angenommen (Der 1. Antrag Eckard (Statistik) wird gleichfalls angenommen. Die Petition der evang. Arbeitervereine wird hinsichtlich der Zf. 8 der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag 3 Uhr. Nachtrags-
etat, Bestellung der Ortsvorsteher in Städten.

Die Kommission für die Vorlage, betreffend die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Stadtgemeinden, (Ref. Haußmann-Balingen) hat den Antrag gestellt, die Vorlage abzulehnen, und die K. Regierung zu ersuchen, in Balde den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches für sämtliche Gemeinden des Landes eine periodische Wahl der Ortsvorsteher auf Grund des bestehenden direkten Wahlrechts der Gemeindebürger eingeführt wird unter sachgemäßer Regelung der Aufgaben der Gemeindebeamten, insbesondere der polizeilichen Strafbefugnisse, übrigens unter Befassung der Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei den Gemeinden.

Die Abg. Klotz, Schrempf, Glaser, Bek, Schuhmacher, haben einen Antrag gestellt betr. Abänderung des Art. 15. der Bauordnung; es sollen die Behörden der größeren Gemeinden ermächtigt werden, die Anlieger an solchen Ortsstraßen und Plätzen, deren Herstellung durch öffentliches Verkehrsbedürfnis notwendig geworden ist, im Wege des Ortsbaustatuts zu sämtlichen Kosten der ersten Einrichtung heranzuziehen. — Ein weiterer Antrag derselben Abgeordneten betrifft die Privat-Feuerversicherungsgesellschaften; dieselben sollen dazu angehalten werden, an die einzelnen Gemeinden, je nach dem Grade der Ausbildung des Feuerlöschwesens derselben, einen im Wege der Verordnung festzusetzenden Beitrag bis zur Höhe von 6% ihrer Prämienentnahmen zu leisten.

S t u t t g a r t, 26. Juni. Das Regimentserzieren der Inf. Reg. 119 u. 125 erfolgt vom 17.—26. August bei Brettach, das der Inf.-Reg. 121 u. 122 vom 19.—27. August bei Schwaigern, das der Inf.-Reg. 120 u. 123 vom 21.—27. August bei Hall. Das Brigademanöver der 51. Inf.-Brigade ist vom 3.—7. September bei Neuenstadt, das der 52. Inf.-Brigade vom 5.—7. September bei Heilbronn. Die 26. Division übt vom 9.—13. Septbr. bei Künzelsau, die 27. vom 10.—14. Septbr. bei Blausteden. Das Korpsmanöver selbst ist, wie schon gemeldet, am 16.—18. Septbr. unter Leitung des kommandierenden Generals v. Bindegquist zwischen Roth a. S. und Hall.

S t u t t g a r t, 26. Juni. Der gestern vom hiesigen Schwurgericht zum Tod verurteilte Mörder Martin Mauth von Leibringen, O. A. Sulz, an welchem aller Wahrscheinlichkeit nach das erste Todesurteil unter König Wilhelm II. zur Vollziehung gelangen wird, ist ein

äußerst roher Patron, eine gefühllose Bestie in Menschengestalt. Der Bursche nimmt seine Beurteilung ganz leicht und als selbstverständlich auf, von Reue keine Spur; er gefällt sich vielmehr darin, über seine Zukunft ganz rohe Spässe zu reizen. So soll er sich einem Wärter gegenüber geäußert haben: „Was würd' d'r Petrus saga, wenn i mit am Kopf unter'm Arm nuffomm!“

F e u e r b a c h, 29. Juni. Heute Vorm. 11 Uhr ist die Vahorichütte des Pyrotechnikers Lünig, die im Walde auf der Feuerbacher Haide steht, in die Luft geflogen. Der erwachsene Sohn des Besitzers wurde bedeutend verletzt. Wegen Gefahr eines Waldbrandes ist die Feuerwehr zur Rettung der brennenden Umzäunung auf den Brandplatz abgerückt.

B a l i n g e n, 28. Juni. Ein erneuter Aufruf des Hilfskomitees geht hinaus in die Welt. Die Gaben fließen allerdings reichlich; allein je mehr die Schätzungsergebnisse veröffentlicht und zusammengestellt werden, desto unzureichender erscheinen die eingegangenen Summen. Wenn es nur soweit wäre, daß wenigstens ein Drittel des Schadens, der sich insgesamt nach amtlichen Aufstellungen auf 1,425,000 M. beläuft, gedeckt werden könnte. Von den Zeitungsnutzen, als ob hier 350,000 Mk. liegen, ist die Hälfte wahr. Das Komitee sieht deshalb vorerst keinen andern Weg, als wiederum sich an die Güte und Barmherzigkeit derer zu wenden, die glücklichere Tage im Juni erleben durften, als die so schwer vom Schicksal getroffenen Enghäuser.

— Die endgiltige Feststellung der **E r g e b n i s s e** der **B e r u f s - u n d G e w e r b e z ä h l u n g** soll bis zum 1. Septbr. 1896 bewirkt werden.

G m ü n d, 29. Juni. Die Wirtsausstellung im Klosterle, die so viel Interessantes bietet, hatte sich bislang eines immerwährenden guten Besuchs zu erfreuen. Bei der Prämierung sind 75 Aussteller mit Auszeichnungen bedacht worden; es kamen 5 goldene, 28 silberne und 42 bronzene Medaillen zur Verteilung.

Aus dem **D. N. S a l l**, 27. Juni. Heute früh gab es auf den Wiesen Eis.

— **A l t e r s r e n t e**. Einer armen, 80jährigen Arbeiterin, Holzspalterin von **U l m**, wurde in jüngster Zeit eine Altersrente in dem namhaften Betrage von 373 M. 80 Pf. auf einmal ausbezahlt, so hoch diese Summe an und für sich erscheint, und so zufrieden sich die betreffende Person mit derselben stellt, so hat letztere doch den Verlust von einer Jahresrente in Betrage von 106 M. zu verzeichnen, da sie es versäumte, ihren Rentenverwilligungs-Anspruch rechtzeitig, d. h. innerhalb der ersten vier Jahre seit der Einführung und Wirksamkeit des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes geltend zu machen. Dieser Fall läßt vermuten, daß es noch manche Personen geben mag, welche in unbewusster Weise den Genuß einer Rente entbehren. Dieselben sollten unverzüglich ihre Ansprüche bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung erheben, welche Stelle übrigens schon oftmals die dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz unterstellten Personen durch öffentliche Bekanntmachungen und auf andere Weise auf ihre Rechte und Pflichten hingewiesen hat.

Ausland.

— (**D i e r e i c h e S ä n g e r i n**) Der Wert der Diamanten, welche **Abelina Batti** als „**Traviata**“ bei der letzten Londoner Vorstellung trug, soll sich auf 1,400,000 Mk. beziffern. — Allerdings hat die „**Diva**“ in ihrem Leben noch keinen Ton unentgeltlich gesungen!

Gerichtssaal.

[**S c h w u r g e r i c h t S t u t t g a r t**.] Zum **R a u b m o r d p r o z e ß B ö s t e r**. Gestern (Freitag) früh 7.53 Min. begaben sich der Schwurgerichtshof und die Geschworenen nebst dem Staatsanwalt und Verteidiger nach **Waiblingen** und **Neckarrem's**. Der Angekl. **Böster** war schon vor Eintreffen derselben auf dem Bahnhofe in ein eigenes Koupe gebracht worden, bewacht von 2 Landjägern und gut geschlossen. Vor seinem Weggange aus dem Untersuchungsgefängnis hatte er ein kräftiges Frühstück und Brot auf den Weg erhalten. In **Waiblingen** trat er mit den Landjägern an die Spitze des Zugs nach **Neckarrem's** und führte denselben die Wege, die er behauptet, am 26. Dez. 1893, dem Tage des Mordes, gemacht zu haben. Von der Stelle der Landstraße, welche nach dem **Weinberghäuschen** führt, wo **Böster** den Weg nicht zu kennen behauptete, machte Stationskommandant **Schmidt** von **Waiblingen** den Führer; dieser trat mit dem Angekl. kurze Zeit vor dem Schwurgericht daselbst ein. Der Weg war sehr beschwerlich, denn das **Häuschen** steht auf steiler Höhe, so daß namentlich der spätere Abstieg große Vorsicht erforderte. Es war gegen 12 Uhr und eine glühende Hitze, als man in das **Häuschen** eintrat, wo die Leiche **Ramsels** st. Bt. gefunden wurde; der Angekl. sah ruhig da und beantwortete die Frage des Präsidenten, ob er diesen Ort kenne, mit energischem Nein. — Nach 1/2stündigem Aufenthalt begaben sich die Richter und Geschworenen zu Wagen zurück nach **Waiblingen**, woselbst sie um 2 Uhr das Mitagessen gemeinschaftlich einnahmen, während **Böster** mit dem Zug nach **Stuttgart** zurückgebracht wurde und gegen 3 Uhr im Gefängnis wieder eintraf.

[**S c h w u r g e r i c h t**.] **S t u t t g a r t**, 1. Juli. **R a u b m o r d p r o z e ß B ö s t e r**. Heute beginnt die Vernehmung der Sachverständigen und Zeugen. Von ersteren ist **D. N. Arzt Dr. Süßkind** und **D. N. Wundarzt Dr. Paulus** von **Waiblingen** anwesend, von letzteren sind für heute 17 geladen, 1 fehlt. Der Präsident teilt betr. des am

Freitag vorgenommenen Augenscheins Folgendes mit: Die Wege, welche **Böster** das Gericht und die Geschworenen führte, stimmen verschiedentlich nicht mit den Angaben des Angeklagten überein, welche derselbe in der Voruntersuchung und in der Hauptverhandlung gemacht hat. Er hatte früher behauptet, er sei mit dem ermordeten **Ramsel** der **Waldmühle** zugeschritten, und von da die Höhe hinauf, wodurch die **Landstraße** erreicht wurde; jetzt will er unten geblieben und nach dem **Hegnacher Hof** zu gegangen sein. Er kann keinen Grund für diese abweichende Angabe sagen. Der Präsident macht ihn darauf aufmerksam, daß dies ja ein großer Umweg sei, dem vom Angeklagten widersprochen wird, der auf Feldwegen näher zur **Landstraße** nach **Hegnach** gekommen sein würde. Da das Gericht keinen Feldweg gesehen hat, erklärt das der Angeklagte damit, daß jetzt Hochsommer sei, während im Winter die Felder leer sind, und solche Feldwege dann von Fuhrwerken gemacht würden. Auch sah das Gericht vom **Hegnacher Hof** keine Spur von diesem Plaze aus, und fand die **Staffel** sehr lange nicht, welche der Angekl. herabgegangen zu sein vorgegeben hat. Derselbe gibt zu, daß seine Angaben nach der langen Zeit, welche zwischen dem 26. Dez. 1893 und seinem Verhör liegt, ungenau sein können, daß er auch einen früheren Fußweg benützt haben könnte. — Es beginnt nun die Vernehmung der Zeugen. **Wundarzt Friedr. Böhm** von **Albingen**, **Oberamts Ludwigsburg**, befand sich am 8. Januar 1894 nahe bei **Neckarrem's** und besichtigte mit dem **Schultheißen** die soeben aufgefundenen Leiche des **Ramsel** in dem **Weinberghäuschen**. Er sah sofort, daß hier ein Mord vorliege, und zwar durch Erhängen, bezw. Erwürgen; um den Hals war ein **Riemen**, um die Hände ein **Taschentuch** geschlungen, die **Hosen** lagen auf dem Gesicht des Getöteten. Der Mord mußte eine Zeit lang vor der Auffindung der Leiche geschehen sein. Zeuge **Reichle**, **Bauer** von **Neckarrem's**, hat am 9. Jan. die Leiche Vorm. 9 Uhr mit 3 andern Männern aus dem **Gewölbe** des **Häuschens** heraufgebracht, und zwar so vorsichtig, daß dieselbe keine Verletzung erhalten haben könne; ebensowenig als sie wieder hinuntergetragen wurde. Zeuge **Friedr. Koch**, **Bauer** von **Neckarrem's**, gibt zu, daß beim Transport der Leiche, wobei er mitwirkte, dieselbe wohl gestreift worden sein könne, aber ohne verletzt zu werden. Ehe die Leiche aufgehoben wurde, bemerkten die Träger am Hinterkopfe eine **Wunde**, die noch blutig war; an der **Mauer** sah man **Blutspitzer**, es schien, die Leiche sei dahin geworfen worden. **Gottl. Koch**, **Bauer** von **Neckarrem's**, sagt dasselbe aus; an den zusammengebundenen Händen wurden **Hautschürfungen** bemerkt. **G. Oberheld**, **Bauer** von **Neckarrem's**, der 4. Träger, sah auch am **Munde Blut**. Auf Befehl der **Staatsanwaltschaft** wurde die Leiche wieder hinunter und heraufgetragen, was aber wiederum sehr vorsichtig geschah. — Der 1. Sachverständige **D. N. Wundarzt Dr. P a u l u s**, der am 9. Jan. in die **Weinberghütte** kam, konstatiert verschiedene Verwundungen der Leiche und **Hautschürfungen**; der Hals war durch den **Riemen** eingeschnürt, die Hände mit einem **Taschentuch** zusammengebunden, mehrere **Hautschürfungen** waren zu sehen. Die **Hose** war über das Gesicht geworfen, am **Oberschenkel** befanden sich ebenfalls **Hautschürfungen**, ebenso an rechter **Wange**. Die **Sektion** ergab, daß der **Tod** durch **Erdrösselung** stattgefunden hatte; die **Fesselung** der Hände muß bei **Lebenszeit** erfolgt sein. Es ist anzunehmen, daß dem **Ermordeten** die Hände entweder im **Schlafzustande**, oder infolge einer **Vorspiegelung** zusammengebunden worden sind und nachher die **Erdrösselung** folgte; oder aber, es ist das **Umwerfen** der **Schlinge** um den Hals rasch erfolgt und eine **Veräubung** herbeigeführt worden, worauf erst die Hände zusammengebunden worden sind. **Wahrscheinlicher** ist jedenfalls die erstgenannte **Prozedur**. Die **Wunde** am **Kopfe** sei wahrscheinlich erst der Leiche nach dem **Tode** des **Ramsel** beigebracht worden und dürfte doch wohl bei dem **3maligen** **Transport** herauf und hinunter entstanden sein. Aus dem Umstande, daß große **Kälte** am 28. Dez. 1893 eintrat und die Leiche **festgefroren** war, läßt sich annehmen, daß der **Tod** kurz vorher eingetreten war; **Selbstmord** ist durchaus ausgeschlossen, und es ist sehr wohl möglich, daß nur ein **Thäter** die **That** vollbracht hat. (Die Verhandlung geht weiter.) (Schw. M.)

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 29. Juni 1895.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel	—	Mk. 6.	—	Mk. 6 per Ztr.
Haber	Mk. 6.40.	—	Mk. 6.30	Mk 6.34 per Ztr.

W i n n e n d e n. Fruchtschrammen-Zettel vom 26. Juni 1895.

	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	Mk. 6.20	Mk. 6	Mk. 5.80
Haber per Zentner	Mk. 6.70	Mk. 6.30.	Mk. 5.95

S t u t t g a r t, 29. Juni. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 100 Ztr., Preis per Ztr. 7 Mk.

G r u p p e n b a c h, 28. Juni. Gestern abend wurde die 14 Jahre alte **Bertha Binder** von **Untergruppenbach** hinter **Donnbrunn** durch den rechten **Oberschenkel** geschossen als sie von einem **Kirschbaum** herabstieg. Die **Kugel** ging durch die **Kleider** und den **Oberschenkel**, ohne jedoch das **Wein** zu verletzen. Der **Schuß** soll im **Wald** an der **Heilbronner Straße** gefallen sein anscheinend, aus einer **Kugelbüchse**.